



**Presseinformation**

**7. April 2014**

**Pressestelle**

Ministerium für  
Inneres und Kommunales des  
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301  
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de  
www.mik.nrw.de

**Rede von Innenminister Ralf Jäger  
anlässlich des sechsten  
„24-Stunden-Blitz-Marathon“**

**am 7. April 2014  
in Köln**

**- Es gilt das gesprochene Wort. -**



Anrede,

kaum etwas polarisiert so sehr wie Sicherheit im Straßenverkehr. Für eine kleine Gruppe klingt dieser Begriff „Sicherheit“ vermutlich ziemlich spießig. Diejenigen, die Freude am Fahren mit schnellem Fahren übersetzen, werden sicherlich auch den sechsten Blitz-Marathon als eine Aktion ansehen, bei der der Vater Staat mit geballter Polizeigewalt auf die Spaßbremse tritt.

Aber – und das zeigt auch das inzwischen internationale Interesse an unseren Aktionen – wir sind fest überzeugt davon, dass wir die Mehrheit der Verkehrsteilnehmer über die Vernunft erreichen, indem wir argumentieren, erläutern und immer wieder die Sicherheitsdebatte anstoßen. Straßenverkehr ist gefährlich aber: Fahren über dem Tempolimit ist lebensgefährlich. Diese Erkenntnis fassen wir in Zukunft unter folgendem Motto für den Blitz-Marathon zusammen: „Respekt vor Leben - Ich bin dabei!“

Ausgewählt haben es Polizisten mehrerer Behörden. Ich finde, es trifft sehr gut den Kern und beschreibt unsere Motivation. Tödliches Risiko vermeiden und Rücksicht nehmen auf Fußgänger oder Radfahrer. Sie haben weder Stoßstange noch Airbag.

Und auch eine zweite Anregung kam aus den Reihen der Polizei: Die Abstimmung der Bürgerinnen und Bürger über die geplanten Kontrollstellen. Neudeutsch heißt das dann „Voting“. Nach dem großen Erfolg im Juli 2012 wollten wir das Thema Bürgerbeteiligung erneut aufgreifen. Damals konnten Anwohner bei der Polizei Stellen nennen, wo ihrer Meinung nach besonders oft riskant gefahren wird. Viele dieser sogenannten Wutpunkte sind inzwischen häufige Kontrollstellen.



Jetzt haben wir die Menschen in NRW gefragt: Wo soll nach ihrer Meinung geblitzt werden? Welche Raserstrecken sollen wir beim Blitz-Marathon verstärkt ins Visier nehmen? Liegen wir mit unseren Einschätzungen richtig und messen an den richtigen Stellen?

Die Polizeibehörden hatten vor einer Woche landesweit eine Liste mit 4.360 Kontrollstellen veröffentlicht. Dabei waren natürlich auch Wutpunkte. Aus dieser großen Liste konnten die Bürgerinnen und Bürger auswählen, wo morgen vorrangig kontrolliert werden soll.

Die Teilnahme an dieser Abstimmung war überwältigend. Es gab mehr als 100.000 Rückmeldungen per Telefon, Facebook, E-Mail oder Mausclick. Hier in Köln waren es 11.500. Etliche haben die Gelegenheit genutzt, um mit uns im Gespräch oder schriftlich über mehr Verkehrssicherheit zu diskutieren. Manche haben uns wiederum neue Wutpunkte genannt. Das ist ein großartiges Ergebnis und zeigt, wie wichtig den Menschen die Sicherheit im Straßenverkehr ist. Polizei und Bürger arbeiten Hand in Hand für mehr Sicherheit auf unseren Straßen. Das geschieht eben nach unserer neuen Devise: „Respekt vor Leben - Ich bin dabei!“

Von Dienstagmorgen sechs Uhr bis Mittwochmorgen sechs Uhr werden rund 3.500 Polizistinnen und Polizisten und 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunen an rund 5.100 Kontrollstellen die Geschwindigkeit überprüfen.

Wir sind heute hier an der breit ausgebauten Riehler Straße in Höhe des Reichenspergerplatzes. Herr Jocks, der heute bei uns ist, hat diesen Wutpunkt bei der ersten Bürgerbeteiligung gemeldet. Er hat festgestellt, dass



sich die Riehler Straße gerade in den Abendstunden zu einer Rennstrecke entwickelt. Nach dem Motto tiefer, breiter, schneller gefährden verantwortungslose Raser sich und andere. Das machte nicht nur Herrn Jocks wütend. Es ärgert offenbar auch viele andere. Denn dieser Wutpunkt wurde von den Kölnerinnen und Kölnern ganz nach vorne gewählt.

Gerade im Bereich der Verkehrssicherheit zeigen die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Erfahrungen der Polizei, dass wir erfolgreiche Aktionen ständig wiederholen müssen. Nur so gelingt es, das Bewusstsein der Menschen für die Gefahren von zu hoher Geschwindigkeit zu schärfen. Deshalb machen wir unseren Blitz-Marathon jetzt zum sechsten Mal. Und es wird nicht der letzte sein. Damit erreichen wir Nachhaltigkeit.

Nina Pollack, Diplom-Psychologin der DEKRA fasst das folgendermaßen zusammen: „Ich befürworte den Blitz-Marathon. Die meisten Menschen setzen sich an diesem Tag besonders mit den Regeln im Straßenverkehr auseinander und kontrollieren ihr Verhalten sehr bewusst. Dies bietet die Chance, regelkonformes Verhalten als etwas Positives zu erleben. Diese Erfahrung kann dazu beitragen auch an „normalen“ Tagen die Regeleinhaltung und Verhaltenssteuerung im Sinne der Verkehrssicherheit zu verbessern.“ Mehr muss man nicht sagen.

Der Blitz-Marathon ist ein Baustein in unserer Gesamtstrategie für mehr Verkehrssicherheit. Zu hohe Geschwindigkeit ist der Killer Nummer 1 auf unseren Straßen. Unser Konzept besteht aus deutlich mehr täglichen Geschwindigkeitskontrollen rund um die Uhr und größerer Transparenz. Kommunen und Polizei kündigen ihre Kontrollen tagesaktuell an. Und sie kontrollieren auch offen.



Die Polizei hat im vergangenen Jahr mehr als zwei Millionen Temposünder bei ihren Messungen festgestellt. Im Jahr zuvor waren es 1,6 und davor 1,4 Millionen. Das zeigt: Wir gehen konsequent gegen zu schnelles Fahren vor. Jeder muss jederzeit damit rechnen, dass seine Geschwindigkeit von Polizei und Kommunen kontrolliert wird.

Der größte Erfolg der täglichen Kontrollen und des Blitz-Marathons wäre für mich, wenn wir gar keine Knöllchen verteilen müssten. Dann hätten sich nämlich alle an die Regeln gehalten. Dann wären unsere Straßen ein ganzes Stück sicherer. Und zwar für alle!

Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen hat in Zusammenarbeit mit der Kölner Polizei das Geschwindigkeitsverhalten vor, während und nach dem letzten Blitz-Marathon im Oktober analysiert. Über das Ergebnis wird uns Dr. Kemper, der Leiter der Untersuchung, gleich informieren. Ein Fazit kann ich aber schon vorwegnehmen: Der Blitz-Marathon trägt dazu bei, das Geschwindigkeitsniveau zu senken. Damit diese Analyse vertieft werden kann, setzen wir die Zusammenarbeit mit der RWTH in diesem Jahr fort.

Die Verkehrsunfallstatistik des Jahres 2013 zeigt, dass wir mit unserer Strategie auf einem guten Weg sind. Im vergangenen Jahr starben auf den Straßen in NRW 49 Menschen weniger als im Jahr davor. Und im Vergleich zum Jahr 2011 sind sogar 155 Menschen weniger ums Leben gekommen. Noch nie seit Einführung der Statistik im Jahr 1953 sind in Nordrhein-Westfalen weniger Menschen bei Verkehrsunfällen gestorben. Das heißt aber auch, dass immer noch neun Menschen pro Woche auf unseren Straßen sterben.



Im vergangenen Jahr starben 150 Menschen auf unseren Straßen wegen zu hoher Geschwindigkeit. Nicht zu vergessen die vielen hundert Menschen, die diese Unfälle schwer verletzt überstehen und zum Teil bleibende Schäden davontragen. Dieses Leid lässt sich vermeiden. Durch angepasste Fahrweise, durch Respekt vor Leben. Dieses unnötige Leid ist für uns Grund genug, auch in Zukunft konsequent zu kontrollieren und den Dialog mit allen Beteiligten zu führen. Das alles funktioniert nur über breite Unterstützung und die beeindruckend hohe Motivation aus den Reihen der Polizei und der Kommunen. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken.